

# Haushalts-Rede 2017 der SPD-Fraktion Stadtallendorf

(es gilt das gesprochene Wort)

Frau Stadtverordnetenvorsteherin,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich wie jedes Jahr beginnen mit dem Dank an all diejenigen, die zur Erstellung des diesjährigen HH-Plans und der Wirtschaftspläne beigetragen haben. Dafür den Dank meiner Fraktion und von mir. Dies ist dann auch schon fast die einzige Konstante in der Haushaltsverabschiedung dieses Jahres zu den sonstigen. Denn das, was uns heute zur Beschlussfassung vorliegt, hat einen ungewöhnlichen Entstehungs- und Beratungsweg hinter sich. Diese Frage werde ich aber später noch vertiefend erörtern.

Lassen Sie mich jetzt bitte zuerst zu dem „klassischen“ Teil der Ausführungen zum Haushalt 2017 kommen.

Zunächst möchte ich die Wirtschaftspläne der Stadtwerke und des Eigenbetriebs Dul würdigen.

Der **Wirtschaftsplan der Stadtwerke** weist bei einem Volumen von rund 12,6 Mio. € einen Verlust von 230 K€ aus, der überwiegend aus dem Bereich Wasser stammt. Dies ist vor allem die Folge der drastischen Erhöhung der Wasserbezugspreise durch den ZMW.

Der Zuschussbetrag für die Bäder wird im Planentwurf ausgehend von der Inbetriebnahme des Hallenbades am 01.03.2017 mit 1,16 Mio. € ausgewiesen. Dieser wird komplett von der Stadt finanziert.

Im Vermögensplan werden Maßnahmen von 3,6 Mio. € ausgewiesen und damit merklich weniger als die 8,18 Mio. € im Vorjahr. Davon, von diesen Investitionen von 3,6 Mio., entfallen etwa 2,6 Mio. € für Investitionen im Bereich Wasser und Abwasser und noch einmal 1,08 Mio. € für die Sanierung des Hallenbades. Damit weist der Vermögensplan keine unerwarteten Besonderheiten auf.

Der **Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Dul** ist im Erfolgsplan ausgeglichen mit 9,97 Mio. € Volumen. Dazu tragen die Kostenmieten der städtischen Gebäude 6,65 Mio. € bei, der Baubetriebshof 2,01. Damit sind beide Kostenkomponenten ohne große Veränderungen zum Vorjahr. Weitgehend unverändert ist mit 321 K€ auch der Kostenausgleich, den Dul von der Stadt erhält für fremdvermietete Gebäude.

Bei den Baumaßnahmen mit insgesamt 9,27 Mio. € sind die wichtigsten Einzelpositionen die Fertigstellung des Feuerwehrgerätehauses in Hatzbach, der

Bau des Feuerwehrgerätehauses in Erksdorf und die Überplanung des Feuerwehrgerätehauses in der Kernstadt.

Insgesamt sieht meine Fraktion bei beiden Wirtschaftsplänen in der vorliegenden Form nicht nur keinen Grund zur Kritik, sondern sieht sie ganz im Gegenteil als ein zustimmungsfähiges, sehr gutes Werk an.

Wenden wir uns jetzt dem **Haushaltsplan 2017 der Stadt** zu.

Auch zu diesem gibt es eine Reihe von bedeutsamen Zahlen und Inhalten anzumerken:

Der Ergebnishaushalt weist Ordentliche Erträge von auch diesmal ganz genau zu benennenden 59.138.855 € und Ordentliche Aufwendungen von 59.138.604 € und damit einen Überschuss von 251 € aus, was als sehr gering bezeichnet werden darf. Aber ebenso als sehr bedeutsam, denn damit wird unser Haushalt auch in diesem Jahr zu einem nichtdefizitären Haushalt, was an vielen Stellen wichtige positive Konsequenzen hat.

In seinem Volumen verringert sich der Ergebnishaushalt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,94 Mio. €. Dies beruht vor allem auf gesunkenen Steuereinnahmen: Die Steuereinnahmen sinken auf 48,76 Mio. €, das ist ein Minus von 3,96 Mio. €. Die Gewerbesteuer sinkt nach Plan auf 34,6 Mio. € und damit um 4,84 Mio. €. Damit schlägt sich auch in diesem Haushalt die starke Abhängigkeit von den Gewerbesteuereinnahmen voll durch.

Die weiteren Veränderungen bei den Steuern ergeben sich durch erfreulich gestiegene Gemeindeanteile an der Einkommens- und Umsatzsteuer, die mit 0,53 Mio. € zu Buche schlagen, und durch die Anpassung der Grundsteuerhebesätze A und B auf die Nivellierungshebesätze von 332 % bei Grundsteuer A und 365 % bei Grundsteuer B. Diese Erhöhung, die einzig markante in diesem Haushalt, ist auf der einen Seite unangenehm, weil sie alle Menschen in unserer Stadt belastet. Auf der anderen Seite ist sie aber unumgänglich und eigentlich schon seit zwei Jahren überfällig. Denn seit diesem Zeitpunkt zahlen wir – vom Land vorgeschrieben!! – die Umlagen und Abgaben berechnet auf diesen Nivellierungshebesatz. Durch unsere Nichtanpassung bisher haben wir Umlagen und Abgaben auf Geld gezahlt, dass wir gar nicht eingenommen hatten. Im letzten Jahr wurde die Teilanpassung beschlossen, um den Erhöhungsschritt für die Menschen in unserer Stadt nicht zu hoch ausfallen zu lassen. Dieses Jahr, bei noch ungünstigeren Finanzbedingungen der Stadt, kann diese Erhöhung nicht umgangen werden.

Die wichtigsten Veränderungen der Aufwendungen im Erfolgsplan sind mit -2,43 Mio. € zu verzeichnen bei den Aufwendungen für Steuern und Umlagen. Hier machen sich unsere gesunkenen Steuereinnahmen bemerkbar, die sowohl bei der Gewerbesteuerumlage wie der sogenannten Solidaritätsumlage zu insgesamt 2,1 Mio. € Einsparung führen, aber auch bei der Kreis- und Schulumlage. Hier ist auch die Senkung des Hebesatzes der Kreisumlage mit 330 k€ auf der Verbesserungsseite zu verbuchen. Selbst wenn der Bürgermeister zum Ausdruck brachte, dass er sich weitere Senkungen wünscht, so ist doch allein die Tatsache, dass es eine Senkung gegeben hat (die zweite innerhalb von drei Jahren übrigens) an sich schon ein besonders positiv zu erwähnender Sachverhalt.

Die Erhöhung der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen beträgt netto 1,28 Mio. €. Davon sind 738 k€ der höhere Aufwand für unsere Gebäude für mehr als 50 % verantwortlich. Hier zeigt sich, wie sich Haushaltsentscheidungen eines Jahres auf die Folgejahre auswirken: Die „Einsparungen“ bei den Unterhaltungsaufwendungen, die im letzten Jahr unseren Haushaltsausgleich möglich gemacht haben, sind Belastungen in diesem Folgejahr. Man merke: Mit aufschieben spart man nicht wirklich.

Das zweite, was sich zeigt, ist die Notwendigkeit weiterhin auch Einsparungen auf die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen zu suchen. Dies ist die richtige Stelle in der Haushaltsrede, um für meine Fraktion noch einmal zu betonen: Die Einsparbemühungen sind nicht aufgegeben, selbst wenn in diesem Jahr der Haushaltsausgleich gelungen ist. Wir bekennen uns zu dieser Notwendigkeit und erklären hier erneut unsere Bereitschaft daran mitzuwirken. Das Herr Berkei, ist übrigens etwas, was in Ihrer Rede für meine Begriffe falsch dargestellt wurde. Ziel muss es sein, unter Berücksichtigung aller Aspekte und Möglichkeiten eine Gesamtkonzeption (ich betone: Gesamt!) zu erstellen, wie die Ausgaben der Stadt strukturiert sein sollen. Wir Sozialdemokraten sind zur Mitarbeit daran bereit, auch wenn wir wissen, dass sich Sparsbemühungen nicht in Begeisterungstürmen niederschlagen. Wir sind sehr gespannt, ob die anderen Fraktionen in diesem Haus eine ähnliche Bereitschaft zeigen werden. Bei einigen zweifle ich bereits jetzt erheblich.

Im Finanzhaushalt sind Investitionen mit 5,16 Mio. € veranschlagt, und damit um rund 1,38 Mio. € niedriger als in 2016. Und obwohl der Finanzplan einen jahresbezogenen Finanzmittelfehlbedarf von 2,01 Mio. € aufweist – und damit rund eine halbe Millionen mehr als im Vorjahr - kann dieser gedeckt werden aus vorhandenen Finanzmitteln, so dass keine neue Kreditaufnahme notwendig wird und die Verschuldung sogar um 0,59 Mio. € sinkt. Das sind starke Sachverhalte.

Die wichtigsten Investitionen verteilen sich wie folgt:

Der FB 1 mit 1,57 Mio. €, vor allem für den Investitionszuschuss von 352 K € für das Hallenbad an die Stadtwerke und einem Kapitalansatz für den Windpark Hopfenberg mit 798 K€.

Die Stabstelle: Unter anderem 762 K€ für die verschiedenen Baumaßnahmen im Herrenwaldstadion.

Der FB 3: 329 K€. Davon erhält die Gefahrenabwehr 218.000, die Eigenheimförderung 60.000 und die Kitas 33 K€.

Der FB 4 verwaltet 2,45 Mio. €, die sich vor allem in 820 K € für Grunderwerb, 1,15 Mio. € für Straßenbaumaßnahmen, 262 K € für Grün-, Park- und Freizeitanlagen und 220 K € für Friedhofs- und Bestattungswesen aufteilen.

An dieser Stelle ist ein allgemeiner Hinweis zu den veranschlagten Investitionen von Nöten: Neben den ständig wiederkehrenden Investitionen finden wir in der Liste nur solche, die die Stadtverordnetenversammlung beschlossen und in Auftrag gegeben

hat. Diese in der Planung zu veranschlagen ist zwingende Aufgabe der Verwaltung gewesen. Und eine solche Veranschlagung belastet unseren Haushalt zunächst einmal kaum, da wir die Investitionen nicht durch Kredite finanzieren, und so keine Kreditkosten dafür anfallen, die negativ im Haushalt zu Buche schlagen würden. Diese Ansätze ermöglichen es uns, im Jahr 2017 tatsächlich investive Entscheidungen zu treffen. Ich betone: ermöglichen. Denn ob wir jede dieser Investitionen dann auch tatsächlich in 2017 ausführen, das unterliegt der weiteren politischen Diskussion und Entscheidung. Dinge aus der Liste der Investitionen nicht zu verwirklichen ist uns offen, nachträglich Themen neu aufzunehmen aber weitgehend verwehrt.

An dieser Stelle möchte ich einige Worte zu dem Haushaltsantrag der Fraktion Die Grünen verlieren. Sehr ehrenwert und grundsätzlich zu loben ist es, wenn eine Fraktion Vorschläge in die Haushaltsdebatte einbringt. Dies haben die Grünen getan. Völlig unakzeptabel ist es aber, wenn man bei den vorgelegten Anträgen nicht erkennen kann, was damit (finanz-)politisch erreicht werden soll. Auch dies war bei den Grünen der Fall.

Es gab eine Liste von Absetzungen im Bereich der Investitionen. Ich habe gerade ausgeführt, warum eine Minimierung dieser Ansätze im Plan nicht sinnvoll ist. Dass solche Verschiebungen keine Verbesserung im Ergebnishaushalt bewirken, dass hätten die Grünen wissen müssen. Im letzten Jahr haben wir bei den umfangreichen Diskussionen zum Ausgleich des Haushalts alle diese Querbeziehungen im Haushalt ausführlich erörtert. Und welches Ziel im Haushalt 2017 man mit diesen Anträgen erreichen wollte, das ließen die Grünen auch im Dunkeln. Irgendwie sollte wohl die Fiktion eines auf andere Art und Weise ausgeglichenen Haushalts erzielt werden. Dabei blieb etliches im Dunkeln: Begrenzung aller Posten auf den Vorjahresansatz, außer bei Notwendigkeit, wer sollte so etwas praktisch umsetzen können? Oder auch eine vorübergehende Anhebung der Gewerbesteuer auf 375 bis 380 %. Ja, welcher Wert denn nun? Und was soll mit dem an sich ausgeglichenen Haushaltsentwurf der Verwaltung geschehen? Da nirgendwo ein Antrag der Grünen eine Senkung von Einnahmen vorgesehen ist, warum dann die Gewerbesteuer erhöhen?

Oder will man mit dem Antrag gar nicht eine sinnvolle Entscheidung zum Haushalt 2017 herbeiführen? Dies scheint mir der Fall zu sein: Man sucht einen Grund, um gegen den Haushaltsplan zu stimmen. Man will sich den Anschein einer anderen Möglichkeit zum Haushaltsausgleich geben, die es aber gar nicht gibt, die jedenfalls bisher noch von niemandem vorgelegt wurde. Auch Herr Berkei von Ihnen jetzt nicht. Dies hat nichts mit redlichem Umgang mit der Verantwortung zu tun, die man als Stadtverordneter für diese Stadt übernommen hat.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass diese Vorgehensweise der Grünen durch die markante Besonderheit des Haushaltsentwurfs bestimmt wird: Der Tatsache, dass eine Zuwendung in Höhe von 3,65 Mio. € von Stadtallendorfer Betrieben bei den Einnahmen vorgesehen ist.

Eine solche Zuwendung in einer solchen Höhe ist mit der Bezeichnung „außergewöhnlich“ nur unzutreffend umschrieben. Sie ist in unserer Stadt bisher einmalig. Und auch einmalig positiv, wie ich bei der Beschlussfassung im vorhergehenden Tagesordnungspunkt schon ausgeführt habe:

Es ist ein Vorgang, der geprägt ist von einer positiven Beziehungsstruktur zwischen den Stadtallendorfer Betrieben, die sich daran beteiligen, auf der einen und der Stadt mit ihren Verantwortlichen auf der anderen Seite. Etwas, das in anderen Städten mit langer geschichtlicher Tradition oftmals eine Selbstverständlichkeit ist: Begüterte oder wohlhabende Teile der Stadtgesellschaft übernehmen freiwillig Aufgaben und Kosten, die die jeweilige Stadt sich sonst nicht oder nicht so leisten könnte. Mäzenatentum, Stiftungen oder Förderpreise sind die Begriffe, die anderswo in diesem Zusammenhang auftauchen. Der Gegenstand, um den es dabei geht, ist unterschiedlich, meist künstlerisch, wissenschaftlich oder sozial. Meist geht es um „Sahnehäubchen“, die Bestehendes noch verbessern.

Bei uns ist es nicht ganz so: Bei uns erkennen die Zuwendungsgeber, dass die Stadt ohne ihre Hilfe in wichtigen Feldern nicht mehr leistungsfähig wäre: Kinderbetreuung, so wichtig gerade für die oft in Schicht arbeitenden Mitarbeiter/innen der örtlichen Firmen, würde unerschwinglich werden und eine sinnvolle Weiterentwicklung in diesem Bereich unmöglich. Die für das soziale Miteinander so wichtige Arbeit im Präventionsbereich, bei der Kinder- und Jugendarbeit und im Bereich des Sportes würde nachhaltigen Schaden nehmen. Nicht, weil das jemand von den Verantwortlichen in dieser Stadt wollen würde, sondern weil es die unausweichliche Folge eines unausgeglichenen Haushalts auf Grund der von Land vorgegebenen zwingenden Maßnahmen in einem solchen Fall wäre.

Dies „Schicksal“ von der Stadt abzuwenden durch eine Zuwendung, die genau negative Veränderungen in den angesprochenen Bereichen vermeiden soll, das ist die Intention und die Wirkung dieser Zuwendung. Das ist bürgerschaftliches Engagement in höchster Form. Dafür bin ich mit meiner Fraktion den Zuwendungsgebern sehr dankbar, und wir alle in dieser Stadt sollten es ihnen sein.

Es ist auch eine tolle Leistung der Verantwortlichen dieser Stadt, an der Spitze Bürgermeister Christian Somogyi, dass sie eine so gute kommunikative Basis mit den Betrieben in Stadtallendorf entwickelt haben, dass diese den Geist des Miteinanders zwischen Stadt und Betrieben erlebt haben, die Redlichkeit, mit der ihnen die Stadt begegnet ist, und die Offenheit, mit der man Zwänge und Sachverhalte austauschen konnte. Hier hat eine jahrelange, richtige Verhaltensweise in sehr nachhaltiger Form Früchte getragen. Auch dafür der ausdrückliche Dank meiner Fraktion.

Meine Damen und Herren, mit dieser Zuwendung von 3,65 Mio. €, deren Annahme wir gerade beschlossen haben, gelingt es, den Ergebnishaushalt auszugleichen. Und damit wird die entscheidende Hürde genommen, um alle Grausamkeiten abzuwenden, die auf uns unweigerlich zugekommen wären, weil es die Finanzaufsicht uns so vorschreibt. Sie alle kennen die Liste dieser Grausamkeiten (oder sollten sie zumindest kennen), aber ich will sie zum Teil noch einmal in Erinnerung rufen: Erhöhung der Grundsteuer B auf mindestens 467 %, Anhebung der Gebühren der Kindertagesstätten und bei Beerdigungen auf eine Kostendeckung von mindestens 67 %. Übrigens Herr Berkei, das ist keine Fiktion, das sind die Vorgaben, die die Finanzaufsicht sagt, dass Gebührenhaushalt ein solchen Kostendeckungsgrad aufzuweisen haben und die Kindertagesstättegebühren sind ein Gebührenhaushalt. Was mehr als eine Verdoppelung der Gebühren wäre, und die Streichung aller freiwilligen Leistungen. Das wäre das Ende der Selbstverwaltung in dieser Stadt geworden!

Umso wichtiger ist es, dass wir diesen Haushaltsausgleich planerisch geschafft haben. Aber auch das sollten Sie wissen.

Und vor diesem Hintergrund möchte ich sagen, dass ich keinerlei Verständnis dafür habe, wenn jemand diesem ausgeglichenen Haushalt seine Zustimmung verweigert, ohne eine gleichwertige Lösung anzubieten. Der Vorschlag der Grünen ist keine gleichwertige Alternative, wie ich ausgeführt habe. Bei den anderen Fraktionen, außer der CDU jetzt, ist man ja bis heute im Unklaren darüber, welche inhaltliche Position sie beziehen. Auch dies ist ein Vorgang, der unserem diesjährigen Haushalt eine Einzigartigkeit verleiht.

In einer solchen Gesamtlage ist es für die Stadt Stadtallendorf gut, dass sich zumindest meine Fraktion nicht davor drückt, klare Position zu beziehen und bereit zu sein, Verantwortung für die Fortentwicklung unserer Stadt zu übernehmen.

Meine Damen und Herren, die Sozialdemokratische Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Stadtallendorf wird dem Haushalt und den Wirtschaftsplänen zustimmen. Sie tut es in der Gewissheit, dass dies eine gute Entscheidung für die Zukunft unserer Stadt ist. Und sie tut es mit Dank an die Zuwendungsgeber und den Bürgermeister dafür, dass dieser Haushalt möglich wurde.

Abschließend danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.